Nr. 72. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienſtag, 12. Februar 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutſchland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inſeraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutſchland.

Berlin, 12. Februar. Im Reichstag iſt jetzt der Kompromißantrag Roeren betreffs der parlamentariſchen Disziplinargewalt folgendermaßen eingebracht worden:

„Den § 60 der Geſchäftsordnung wie folgt zu faſſen: Die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Sitzungen liegt dem Präſidenten ob. Wenn ein Mitglied die Ordnung verletzt, ſo wird es vom Präſidenten mit Nennung des Namens darauf zurückgewieſen. Im Falle gröblicher Verletzung der Ordnung kann das Mitglied durch den Präſidenten von der Sitzung ausgeſchloſſen werden. Leiſtet daſſelbe der Aufforderung des Präſidenten zum Verlaſſen des Saales keine Folge, ſo hat der Präſident in Gemäßheit des § 61 dieſer Geſchäftsordnung zu verfahren. Wenn während der Dauer der Ausſchließung in anderen als Geſchäftsordnungsfragen eine Abſtimmung erfolgt iſt, bei welcher die Stimme des ausgeſchloſſenen Mitgliedes den Ausſchlag hätte geben können, ſo muß die Abſtimmung in der nächſten Sitzung wiederholt werden. Das ausgeſchloſſene Mitglied iſt berechtigt, ſpäteſtens am folgenden Tage ſchriftlich Einſpruch zu erheben, auf welchen der Reichstag, jedoch nicht vor dem darauffolgenden Tage, ohne Diskuſſion darüber entſcheidet, ob der Ordnungsruf oder die Ausweiſung gerechtfertigt war."

— Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Geſetzes betreffend die Beſtrafung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels lautet wie folgt:

„§ 1. Die Theilnahme an einem auf Sklavenraub gerichteten Unternehmen wird mit Zuchthaus beſtraft. Die Veranſtalter und Anführer des Unternehmens trifft Zuchthaus nicht unter drei Jahren. Iſt durch einen zum Zweck des Sklavenraubes unternommenen Streifzug der Tod einer der Perſonen, gegen welche der Streifzug gerichtet war, verurſacht worden, ſo iſt gegen die Veranſtalter und Anführer auf Todesſtrafe, gegen die übrigen Theilnehmer auf Zuchthaus nicht unter drei Jahren zu erkennen. § 2. Wer Skavenhandel betreibt oder bei der dieſem Handel dienenden Beförderung von Sklaven vorſätzlich mitwirkt, wird mit Zuchthaus beſtraft. Sind mildernde Umſtände vorhanden, ſo tritt Gefängnißſtrafe nicht unter drei Monaten ein. § 3. In den Fällen der §§ 1 und 2 dieſes Geſetzes kann neben der Freiheitsſtrafe auf Zuläſſigkeit von Polizeiaufſicht erkannt werden. Auch kann auf die Einziehung aller zur Begehung des Verbrechens gebrauchten oder beſtimmten Gegenſtände erkannt werden, ohne Unterſchied, ob ſie dem Verurtheilten gehören oder nicht. Iſt die Verfolgung einer beſtimmten Perſon nicht ausführbar, ſo kann auf die Einziehung ſelbſtſtändig erkannt werden. § 4. Wer den vom Kaiſer zur Verhütung des Sklavenraubes und des Sklavenhandels erlaſſenen Verordnungen zuwiderhandelt, wird mit Geldſtrafe bis zu ſechstauſend Mark oder mit Gefängniß beſtraft. § 5. Die Beſtimmung im § 4 Abſatz 2 Nr. 1 des Strafgeſetzbuchs findet auch auf die in dieſem Geſetze vorgeſehenen ſtrafbaren Handlungen Anwendung."

Dieſer Geſetzentwurf ſtimmt mit demjenigen faſt wörtlich überein, der dem Reichstag im Jahre 1891 vorgelegt worden iſt. Neu iſt in dieſem jetzt eingebrachten Entwurf die Strafverſchärfung, welche in § 1 die Todesſtrafe über Veranſtalter und Anführer eines Streifzuges auf Sklavenhandel unter den dort angegebenen Bedingungen verhängt. Der frühere Entwurf ſetzte für dieſe die nämliche Strafe wie für die anderen Theilnehmer feſt: Zuchthaus nicht unter drei Jahren. Die Begründung verweiſt darauf, daß der Entwurf vom Jahre 1891 einer Kommiſſion überwieſen wurde, welche den damaligen Geſetzentwurf unverändert annahm, als Termin des Inkrafttretens den 1. Oktober 1895 beſtimmte und eine Reſolution annahm, worin der Reichskanzler erſucht wurde, bis dahin „Vorſorge zu treffen, daß in den deutſchen Schutzgebieten die geſamte, die Sklaverei betreffende Materie geſetzlich geregelt werde". Eine Verabſchiedung des Geſetzentwurfs durch den Reichstag iſt damals nicht erfolgt. Ferner bemerkt die Begründung:

„Die Verhandlungen der Kommiſſion haben Veranlaſſung gegeben, der Frage näher zu treten, ob in der That jetzt bereits eine Regelung der geſamten, die Sklaverei betreffenden Materie in Angriff zu nehmen ſei. Zu dieſem Behufe ſind Erhebungen angeordnet worden, welche insbeſondere eine genaue Feſtſtellung des in den einzelnen Schutzgebieten zur Zeit beſtehenden Rechtszuſtandes bezwecken. Dieſe Erhebungen ſind noch nicht abgeſchloſſen. Indeſſen hat ſich bereits ergeben, daß es ſich ſchwerlich empfehlen dürfte, zur Zeit das geſamte Sklavereiweſen einer geſetzlichen Regelung zu unterziehen. Vielmehr wird ein ſchrittweiſes allmäliges und vorſichtiges Vorgehen auf dieſem Gebiet erforderlich ſein, wenn nicht die ruhige und friedliche Entwickelung der Schutzgebiete ernſten Gefahren ausgeſetzt werden ſoll. Jedenfalls erſcheint es geboten, von der Erledigung dieſer Frage den Erlaß der im Entwurf von 1891 vorgeſchlagenen Strafbeſtimmungen gegen den Sklavenraub und den Sklavenhandel nicht länger abhängig zu machen. Die hier vorgeſehenen Vorſchriften würden allerdings nach allgemeinen Grundſätzen nur auf die der inländiſchen Gerichtsbarkeit unterliegenden Perſonen und demgemäß in den Schutzgebieten, wo die kaiſerlicher Verordnung vorbehaltene Ausdehnung der Gerichtsbarkeit auf Eingeborene noch nicht erfolgt iſt, zur Zeit nur auf Nichteingeborene Anwendung finden. Eine Zuſammenſtellung der zur Unterdrückung des Sklavenhandels von europäiſchen Staaten, welche Kolonien in Afrika und im Indiſchen Ozean beſitzen, einſchließlich des Kongoſtaates, erlaſſenen Strafbeſtimmungen iſt in der Anlage beigefügt."

— Ueber den Vortrag, den der Kaiſer am Freitag im Saale der Kriegsakademie vor einem Kreiſe beſonders dazu kommandirter Offiziere hielt, berichtet die „Poſt":

„Der Kaiſer, der Marineuniform trug, war bereits eine volle Stunde vor der angeſetzten Stunde in der Kriegsakademie erſchienen, um die Aufſtellung des Materials, das er mitgebracht hatte, perſönlich vorzunehmen. Er ſprach etwa 2½ Stunden vollſtändig frei und überraſchte durch ſein ganz bewunderungswürdiges Gedächtniß, das er für alle die Handels- wie die Kriegsmarine angehenden Zahlen bewies. Auf einem Nebentiſch waren viele Karten, graphiſche Darſtellungen und Tabellen aufgelegt worden. Der Kaiſer benutzte dieſe fortwährend, um die von ihm mitgetheilten Zahlen zu belegen, wobei er ſich jedoch niemals der Hülfe ſeiner Adjutanten bediente. Dieſe hatten vielmehr unten im Saale Platz genommen. Der Kaiſer begann den Vortrag mit Bezugnahme auf den Krieg in Korea, worüber der hohe Redner ebenfalls außerordentlich gut unterrichtet war. Im Laufe des Vortrages berührte der Kaiſer auch das kürzlich im Reichstage beſprochene Thema des Schutzes der Deutſchen im Auslande, der bei der gegenwärtigen Stärke der Kriegsmarine gar nicht in dem Maße wahrgenommen werden könnte, wie das im Intereſſe des Reichs wünſchenswerth erſcheinen müßte. Bei dieſer Gelegenheit bezog ſich der Kaiſer verſchiedentlich auf Material, das er ſich aus den Berichten der deutſchen Konſuln im Ausland zur Verfügung hätte ſtellen laſſen. Der Kaiſer wies nach, daß in Folge der bedeutenden Vermehrung der deutſchen Handelsmarine die Stärke der Kriegsmarine in gar keinem Verhältniß zu der unſerer Kauffahrteiſchiffe ſtehe und auch aus dieſem Grunde eine Vermehrung ſehr wünſchenswerth erſcheine. Nach dem Vortrage blieb der Kaiſer mit etwa 40 dazu befohlenen Herren, unter denen ſich beſonders viele Marineoffiziere befanden, bis gegen 11 Uhr im Kaſino der Kriegsakademie bei Bier und Butterbrod zuſammen."

— Ernſte und des Rektors der erſten Hochſchule Deutſchlands würdige Worte ſind es, welche Profeſſor Pfleiderer bei dem Wagner- und Schmoller-Kommers an die verſammelten Kommilitonen richtete. Wenn auf den Höhen reiner Theorie eine ſoziale Gefahr nicht zu befürchten iſt, ſo beginnt dieſe in der That da, wo das Gebiet der reinen Wiſſenſchaft nicht mehr ſtreng innegehalten wird und der Dilettantismus und die Unreife ihr Weſen zu treiben anfangen. Der von noch nicht ganz ausgegohrenen Eindrücken aus ſeiner wiſſenſchaftlichen Thätigkeit erfüllte, aber jeder praktiſchen Erfahrung und Lebenskenntniß bare ſtudentiſche Weltverbeſſerer iſt in der That eine lächerliche Figur; aber die Gefahr, daß die unreifen, ſozialen Anſchauungen dauernd ſich feſtſetzen und ſpäter die praktiſche Thätigkeit unheilvoll beeinfluſſen, iſt leider nicht kurzer Hand abzuweiſen. Die Mahnung an die Studenten, zunächſt gründlich zu ſtudiren und an Stelle von ſozialen Utopien ſich der patriotiſchen Freude an dem geeinten Vaterlande hinzugeben, war daher ſehr am Platze. Das zeigt ſchon die ſcharfe Mißbilligung des ſozialdemokratiſchen offiziellen Parteiorganes. Lebendiger Patriotismus und gründliches, in ſich abgeſchloſſenes Fachſtudium ſind in der That ſtarke Schutzwehre gegen die ſozialrevolutionären Tendenzen, die Spielerei mit in ihrer Bedeutung für das praktiſche Leben nicht voll erkannten und auch ſonſt nicht innerlich verarbeiteten ſozialen Theorien und die darauf gebauten agitatoriſchen Phraſen aber bilden den rechten Boden für das ſozialrevolutionäre Unkraut. Solche bittere Wahrheiten werden natürlich von den ſtudentiſchen Sozialpolitikern ſehr unangenehm empfunden, ſie ſind ihnen aber eine ſehr geſunde Medizin und ſollten von ihnen recht ſehr beherzigt werden.

Jedoch die Worte des Rektors Pfleiderer richteten ſich, wenn auch nur indirekt, ſo doch in ſehr deutlicher Weiſe auch an die Herren Profeſſoren. Sie mahnen nachdrücklich daran, daß bei den Vorleſungen nicht die Natur und Beſchaffenheit der Zuhörer außer Acht gelaſſen werden darf. Der Mangel an praktiſcher Erfahrung im Verein mit der Empfänglichkeit der Jugend zieht dem Univerſitätslehrer auch in Bezug auf die ſozialen Fragen beſtimmte Schranken, wenn anders die Zuhörer auf dem Boden der reinen Theorie verbleiben und nicht zu dilettantenhafter und agitatoriſcher Behandlung des Stoffes vorbereitet werden ſollen. Nicht weniger Sorgfalt wird, wenn in der Praxis nicht ſehr ſchlimme Folgen entſtehen ſollen, darauf verwendet werden müſſen, daß die Zuhörer darüber im Klarem bleiben, daß die Vorſchläge ſich auf den Höhen der Theorie bewegen, zur unmittelbaren Ueberſetzung in die Praxis ſich daher ſelbſt dann nicht eignen, wenn es ſich nicht um noch nicht abgeſchloſſene Hypotheſen handelt. Wenn in dieſer Beziehung ſich alle Profeſſoren ihrer Aufgabe voll bewußt wären, ſo würden ſo ernſte Bedenken, wie ſie gegen die Früchte ihrer Vorleſungen ſich jetzt erheben, ſchwerlich hervortreten.

— Die durch die Zeitungen verbreitete Mittheilung, daß Se. Majeſtät der Kaiſer die Protokolle über die Berathungen der ſogenannten Umſturzkommiſſion ſowie ein Gutachten über die von der Kommiſſion beſchloſſenen Erweiterungen des Regierungsentwurfs ſich habe vorlegen laſſen, beruht auf Erfindung.

— Das „Leipziger Tageblatt" vom 9. d. Mts. enthält die Nachricht, der Handelsminiſter Frhr. v. Berlepſch ſei mit dem Vorſchlage, den Berufsvereinen Korporationsrechte zu gewähren, durchgedrungen und eine bezügliche Geſetzesvorlage werde in der Staatsminiſterialſitzung von Sonnabend erörtert werden. Dieſe Nachricht iſt unrichtig; eine Geſetzesvorlage mit dem bezeichneten Inhalt iſt im Staatsminiſterium weder im Prinzip genehmigt, noch überhaupt verhandelt.

— An Stelle des von der wirthſchaftlichen Vereinigung des Reichstags beſchloſſenen Antrags Mirbach-v. Kardorff, die Regierung zur baldigen Einberufung einer internationalen Münzkonferenz zur Wiederherſtellung des Silbers als Münzmetalls aufzufordern, iſt geſtern ein von den vereinigten Bimetalliſten des Reichstags vereinbarter Antrag eingebracht worden, die Regierungen zu erſuchen, baldthunlichſt Einladungen zu einer Münzkonferenz behufs internationaler Regelung der Währungsfrage zugehen zu laſſen. Antragſteller ſind Dr. Friedberg (natl.), v. Kardorff (Rchsp.), Dr. Lieber (Ztr.), Graf v. Mirbach (konſ.). Der Antrag trägt etwa 150 Unterſchriften. Auch die Annahme dieſes lediglich agitatoriſchen Antrages wird bei der Weigerung Englands, auf die Goldwährung zu verzichten, ergebnißlos bleiben, ſelbſt wenn die Reichsregierung bereit ſein ſollte, dem Erſuchen des Reichstags zu entſprechen.

— In Bünde waren am Sonnabend mehrere tauſend Tabakarbeiter verſammelt, um zu der Tabakſteuervorlage Stellung zu nehmen. Die Verſammlung nahm eine Erklärung an, in der es heißt:

„Wir Arbeiter würden durch dieſe Steuer am ſchwerſten getroffen werden. Dreiviertel der hier fabrizirten Zigarren ſind die ſogenannten 5 Pfennig-Zigarren, deren Herſtellung hier unmöglich gemacht würde. Die unausbleibliche Folge würde für unſeren Bezirk eine bedeutende dauernde Arbeiterentlaſſung zur Folge haben, und der kleinere Theil, welcher noch Beſchäftigung fände, würde nur zu einem geringeren Lohn Arbeit finden. In eine verzweifelte Nothlage würden wir getrieben und mit Bangen ſehen wir der Möglichkeit einer Annahme der Regierungsvorlage entgegen. Was ſoll aus unſeren Familien werden, woher ſollen wir unſer Brod nehmen, wenn uns die Arbeit genommen wird? Ein großer Theil von uns iſt körperlich nicht in der Lage, einen anderen Erwerbszweig zu ergreifen, und wo ſollen die entlaſſenen Arbeiter andere Arbeitsgelegenheit finden, in einem Kreiſe, wo in der Hauptſache nur die Zigarreninduſtrie vertreten iſt. Für dieſe Behauptungen bitten wir den Bericht der königlichen Regierung in Minden einzuholen. Durch jahrelangen Fleiß und Sparſamkeit haben viele von uns es ermöglicht, ſich ein kleines Beſitzthum zu erwerben. Mit einem Schlage würden dieſe Beſitzungen entwerthet, und die bisherigen fleißigen, ſparſamen Arbeiter an den Bettelſtab gebracht werden. Das kann und darf nicht ſein. Wir erhoffen von unſerer Regierung, daß ſie ein Einſehen hat und uns und unſere Familien nicht dem Elende preisgiebt. Wir fordern vom deutſchen Reichstage, daß er einem ſolchen Geſetze ſeine Zuſtimmung verſagt, daß wir nach jahrelanger Beunruhigung endlich in Ruhe unſerem Berufe nachgehen können."

— Die ſozialdemokratiſchen Beiträge, über die der „Vorwärts" in ſeiner letzten Nummer quittirt, ſind im Monat Januar beſonders reichlich gefloſſen. Mehr als 24 000 Mark ſind eingegangen. Große Einzelbeiträge erſcheinen freilich nicht viel, Singer und Bebel zahlen wie gewöhnlich 50 Mark (der Bebel'ſche Beitrag beſteht bekanntlich nur aus der Zurückerſtattung ſeiner Kompetenzen aus der Parteikaſſe), Geriſch, der Parteikaſſirer, zahlt 45 Mark, Dr. Arons gar nur 20 Mark; dagegen ſteht ein H. mit 5000 Mark verzeichnet. Anſcheinend verbirgt ſich Hamburg hinter dieſem H. Im Uebrigen beſtehen nämlich die Beiträge meiſtens aus feſten Beiſteuerungen von Seiten der Wahlkreiſe und der ſozialdemokratiſchen Parteiblätter. So ſtammt allein aus den Berliner Wahlkreiſen die Summe von 3250 Mark, aus Altona kommen 1000 Mark, aus Chemnitz 500 Mark, aus Nürnberg eben ſo viel. Der Ueberſchuß der „Reußiſchen Volkszeitung" beträgt 300 Mark, der des „Vorwärts" (aus dem 4. Quartal v. J.) 10 064,55 Mark. Kleine Beträge wie gewöhnlich ſtammen aus „fidelen" Kreiſen, von „rothen" Hochzeiten und Kindtaufen, von „Skatbrüdern" und „amerikaniſchen Auktionen". Alles in Allem aber eine Summe von über 24 000 Mark Parteiſteuern im Monat will viel bedeuten, denn dieſe Steuern betragen doch höchſtens den vierten Theil von dem, was die „Genoſſen" an Vereinsbeiträgen überhaupt den Monat aufzubringen haben.

— Die vor Kurzem in der preußiſchen Armee eingeführten Aenderungen in der Kavallerie-Ausrüſtung ſollen demnächſt auch für die baieriſchen Kavallerie-Regimenter zur Durchführung gelangen. Hiernach wird der Säbel nicht mehr vom Reiter ſelbſt, ſondern am Sattel hinter dem linken Schenkel des Reiters getragen, weshalb auch der Schleppriemen an der Säbelkoppel des Kavalleriſten und der hierzu gehörige Ring an der Säbelſcheide in Wegfall kommen. Gleichzeitig wird der Karabiner nicht mehr — wie ſeither — wagerecht über dem rechten Schenkel des Reiters, ſondern hinter demſelben ſenkrecht zur Erde hängend getragen. Auch die Hülftaſchen aus Segeltuch gelangen demnächſt zur definitiven Einführung.

— In der Sitzung der Reichstags-Kommiſſion für die Berufs- und Gewerbezählung vom 9. d. kam der Unterſtaatsſekretär von Rottenburg auf eine auch von uns wiedergegebene Mittheilung der „Nat.-Lib. Korr." zurück, worin von einem, in der vorhergegangenen Sitzung entſtandenen „peinlichen Zwiſchenfall" zwiſchen dem baieriſchen Regierungsvertreter und dem Staatsſekretär von Bötticher die Rede war. Herr v. Bötticher habe nach Herrn Landmanns Erklärung, die baieriſche Regierung ſei gegen Spalte 19 (Aufnahme der Verſicherungspflichtigen), den Sitzungsſaal verlaſſen. Herr v. Rottenburg führt aus, daß allerdings Herr v. Bötticher nach dieſer Erklärung das Sitzungszimmer verlaſſen habe, aber nur deshalb, weil die Budgetkommiſſion über den Etat des Reichsamts des Innern verhandelt habe. Das post hoc bedeute kein propter hoc; die Reichsregierung habe ja vorher ſchon die Anſicht der baieriſchen Regierung gekannt.

— Dem Vernehmen nach wird der Vorſteher der Handelsabtheilung des kaiſerlichen Konſulats in Chicago demnächſt nach Deutſchland kommen, um den Handel- und Gewerbetreibenden, welche ſich für die Ausfuhr nach Amerika intereſſiren, Auskunft zu ertheilen. Er hat ſich bereits mit den größeren Verbänden der namentlich an dem Export nach Amerika betheiligten Induſtriezweige ins Vernehmen geſetzt und ſich erboten, in der Zeit vom 15. April bis 15. Juni d. J. eventuell in Verſammlungen Vorträge über die einſchlägigen Fragen zu halten. Es wäre wünſchenswerth, wenn die deutſchen Gewerbetreibenden dem Konſulat in Chicago vorher Mittheilung über diejenigen Punkte machten, über welche ſie ſpeziell Auskunft zu haben wünſchen.

Oeſterreich-Ungarn.

Wien, 11. Februar. Der Kaiſer bleibt in Kap Martin bis Ende Februar. Für ſeinen Aufenthalt trafen die franzöſiſchen Behörden, um ſein Inkognito zu wahren und etwaige ſtörende Zwiſchenfälle zu verhüten, beſondere Anordnungen. Im Hotel werden zwanzig Gendarmen zu Fuß, ferner zwölf berittene Gendarmen unter Befehl eines Offiziers einquartiert. Der politiſche Polizeichef, der Polizeichef des Pariſer Nordbahnhofes Dietz und vier Polizeiagenten werden für die Fernhaltung der Neugierigen ſorgen. Eine Zuſammenkunft des öſterreichiſchen Kaiſerpaares mit der Königin Viktoria iſt unwahrſcheinlich, dagegen dürfte eine Begegnung mit dem Prinzen von Wales erfolgen.

In klerikalen Kreiſen verlautet, die Romreiſe des Kardinals Schönborn bezweckte, dem Papſte über die durch die chriſtlich-ſozialen Umtriebe in Oeſterreich hervorgerufene Lage Bericht zu erſtatten. Es ſcheint, daß die öſterreichiſchen Biſchöfe die Nothwendigkeit fühlen, den weiteren Verhetzungen des niederen Klerus einen Damm zu ſetzen. Darüber mit der Kurie einen Gedankenaustauſch zu pflegen, ſoll hauptſächlich der Zweck der Reiſe des Kardinals ſein.

Wien, 11. Februar. Der Leibarzt des Kaiſers, Baron Wiederhoſer, iſt nach Arco abgereiſt. Man ſchließt daraus, daß der Zuſtand des Erzherzogs Albrecht, wenn auch keine augenblickliche Lebensgefahr vorliegt, doch bedenklich iſt.

Frankreich.

Paris, 9. Februar. Der jüngſt in der ungnädigſten Weiſe ſeiner Stelle entſetzte Generalgouverneur von Tonkin, de Laneſſan, hat bei ſeiner Heimkehr nach Frankreich, das er vor gar nicht ſo langer Zeit nach Ablauf ſeines Urlaubs verlaſſen hatte, die Befriedigung, zu finden, daß Staatsoberhaupt und Miniſterpräſident, die ihn abgerufen, auch bereits der Vergangenheit angehören. Man erinnert ſich, daß Laneſſans Abſetzung dadurch veranlaßt wurde, daß unter den Papieren des wegen Erpreſſung in Unterſuchungshaft befindlichen Journaiſten Raoul Canivet ſich allerlei Mittheilungen des Generalgouverneurs vorfanden, die zum Theil von den Häuptlingen der Regierung mit einem auffallenden Mangel an Hochachtung reden ſollen. Unter dieſen Umſtänden waren die hieſigen Blätter umſomehr auf die Aeußerungen des heimkehrenden Satrapen neugierig, weil Herr de Laneſſan früher als eine der giftigſten böſen Zungen der Kammer galt und bekanntermaßen hauptſächlich deshalb nach Tonkin geſandt worden war, weil man ſeine Talente als Miniſterſtürzer fürchtete. Es ſcheint indeſſen, daß Laneſſan ſeinen erſten Grimm überwunden hat, oder doch jedenfalls ſein Pulver für ſpätere Zeit aufſparen will: „Was ſoll ich Ihnen von Canivet ſagen?" entgegnete er auf die Anzapfungen der Interviewer. „Er war ein Freund des Miniſterpräſidenten und ich habe ſelbſt mit ihm beim Kolonialminiſter geſpeiſt! Ich konnte alſo Vertrauen zu ihm haben und mich berechtigt halten, ihm gewiſſe Notizen in derſelben Weiſe mitzutheilen, wie andere Gouverneure es mit anderen Journaliſten machen. Nie aber habe ich den Feinden der Regierung Stoff an die Hand gegeben, ſie anzugreifen. Ich hätte beinahe meine Knochen in Tonkin gelaſſen und habe jetzt die Hoffnung, mich wieder zu erholen. Wenn ich mit Canivet und andern politiſchen Freunden ſchriftlichen Verkehr unterhalten habe, ſo geſchah das nur, um mich der Angriffe zu erwehren, denen ich ſeit 3 Jahren ausgeſetzt war. Ich weiß, wer mir ein Bein geſtellt hat, aber ich habe keinen Groll und denke nicht daran mich zu rächen." Wie man ſieht, äußert ſich dieſer berühmte Krakehler mit einer Friedlichkeit, die noch über das Lamm hinaus geht, den und jenen aber ſehr unheimlich anmuthen wird. Denkt Herr de Laneſſan wieder angeſtellt zu werden? Es fehlt nicht an Leuten, die verſichern, daß ſein Nachfolger Rouſſeau wahrſcheinlich abgerufen werden dürfte, noch ehe er an ſeinem Amtsſitze angekommen ſein wird. Wenn Laneſſan nicht wieder hinauszieht, ſo wird man ihn ſicher bald wieder in der Kammer antreffen. Für Leute ſeines Kalibers findet ſich hier zu Lande immer ein Sitz, und eigentlich iſt die heutige Kammer nicht vollſtändig, ſo lange nicht Rochefort, Laneſſan und Clemenceau wieder zu ihren Mitgliedern zählen.

Paris, 11. Februar. Die vom „Figaro" gemeldete Abberufung des Oberſtlieutenants Monteil wird offiziös dementirt.

In der Kommiſſion, die mit der Unterſuchung gegen Raynal wegen der Eiſenbahnkonventionen betraut iſt, wurde heute Millerand verhört; er beſchränkte ſich darauf, dagegen zu proteſtiren, daß die Abgeordneten der Oppoſition nicht in der Kommiſſion vertreten ſind. Darauf machte Allain Targe ſeine Ausſage und gab einen geſchichtlichen Ueberblick über die Konventionen vom parlamentariſchen Geſichtspunkte aus. Allain Targe warf Raynal nur vor, den Rückkauf der Eiſenbahnen durch den Staat unmöglich gemacht zu haben.

Italien.

Rom, 11. Februar. In Folge einer vier Studirenden der hieſigen Univerſität von dem Unterrichtsminiſter auferlegten Strafe veranſtaltete eine Anzahl Studenten lärmende Kundgebungen. Ein Student, welcher verhaftet wurde, wird von der Univerſität ausgeſchloſſen werden.

Nach Privatmeldungen aus Acera (Provinz Caſerta) haben daſelbſt ernſte Ruheſtörungen ſtattgefunden. Gegen tauſend Perſonen griffen die Oktroi-Aufſeher wegen der auf Hanf aufgelegten Steuer an. Die Maſſen, welche mit Keulenſtöcken bewaffnet waren, zertrümmerten die Straßenlaternen, ſchlugen den Poſten vor dem Steuerhauſe nieder, drangen in das Zentralbureau des Steueramtes ein und raubten den Geldſchrank. Darauf wurde der Vizeſteueragent überfallen und ſeines Portefeuilles und ſeiner Uhr beraubt. Alsdann ſetzte die Menge das Zentralbureau in Brand, plünderte die Bürgermeiſterei und verbrannte die Stadtbibliothek. Nachdem der Verſuch, das Gefängniß zu ſtürmen, verunglückt war, richtete die aufgeregte Menge an deſſen Thoren durch Steinwürfe ſchwere Beſchädigungen an. Aus Nola herbeigeholtes Militär ſetzte dem Aufruhr ein Ziel und ſtellte die Ruhe wieder her. Die gerichtliche Unterſuchung iſt eingeleitet worden.

Großbritannien und Irland.

London, 11. Februar. Fräulein Böcker begab ſich heute Vormittag nach Osborne, woſelbſt ſie von der Kaiſerin Friedrich und darauf von der Königin Viktoria empfangen und auf das huldreichſte begrüßt wurde.

London, 11. Februar. Unterhaus. Der Parlamentsſekretär des Auswärtigen, Grey, erwidert auf eine Anfrage, die Pforte habe beſchloſſen, während der Thätigkeit der Unterſuchungskommiſſion in Bitlis keine Zeitungsberichterſtatter in Kleinaſien zuzulaſſen. Der Präſident des Handelsamtes, Brya, bemerkt auf eine Anregung aus der Mitte des Hauſes, er habe weder die Befugniß, das Wrack der „Elbe" zu zerſtören, noch auch die Berechtigung, durch ein Leuchtfeuer oder Bojen die Stelle zu bezeichnen, an welcher das Wrack liegt. Uebrigens liege es näher der holländiſchen als der engliſchen Küſte. In der darauf folgenden Fortſetzung der Adreßdebatte beantragt John Redmond einen Unterantrag, in welchem erklärt wird, daß die Zeit gekommen ſei, das Parlament aufzulöſen und die Homerulefrage den Wählern zu unterbreiten.

London, 11. Februar. Heute begann vor dem Guildhall-Gerichtshofe die von dem Staatsanwalte beantragte Verhandlung gegen die fünf Direktoren der Balfour'ſchen Geſellſchaften, Balfour ſelbſt iſt ſchon längſt nach Argentinien entwichen, ohne daß Auslieferung hätte erzielt werden können. Unter den Direktoren befindet ſich auch das Parlamentsmitglied Coldwells.

Rußland.

Die bisherigen Bemühungen der ruſſiſchen Regierung, Verwaltungsbeamte und Offiziere durch reiche Anweiſungen von Grund und Boden in den europäiſchen Grenzgebieten oder in Sibirien zu dort anſäſſigen Grundbeſitzern zu machen, ſind ziemlich erfolglos geblieben. Das betreffende Land entſchlüpft immer wieder den Händen der neuen Beſitzer, welche ſich um daſſelbe nicht kümmern und es nur als Verkaufsobjekt behandeln. So ſchreibt der „Stepnoi Krai" bezüglich Sibiriens, daß dort zwar viele Offiziere und Beamte der ſibiriſchen Koſaken an Stelle einer Penſion ausgedehnte Ländereien erhalten, dieſelben aber ſehr häufig alsbald „für ein Butterbrod" losgeſchlagen haben. Das Blatt bemerkt:

„Reiſt man von Omsk bis Petropawlowsk, ſo erblickt man rechts und links vom Wege prächtiges Ackerland und unberührte Wälder. Auf die Frage: „Wahrſcheinlich gehört dies ſchöne Land den Koſaken?" hört man: „Ja, vor Zeiten gehörte es den Truppen, dann erhielten es die Offiziere, die es dann weiter an die Kirgiſen verkauften. Nach 20 bis 30 Jahren werden dieſe letzteren ſicherlich reiche Grundbeſitzer ſein, da das Land mit jedem Jahre im Werthe ſteigt.

Viele Offiziere, welche ihr Land für 2- bis 3000 Rubel verkauft haben, haben dieſes Geld verlebt und wenden ſich von Neuem an die Heeresverwaltung um Unterſtützung. Der Durchſchnitts-Verkaufspreis war 2 Rubel pro Deſſjatine, und es iſt uns ein Fall bekannt, wo ein Grundſtück zu 50 Kopeken pro Deſſjatine verkauft wurde. . ."

Die Beſiedelung Sibiriens hatte alſo bis jetzt große Schwierigkeit. Vielleicht ändert ſich dies nach Vollendung der großen Eiſenbahn, wenigſtens in den von dieſer nicht allzuſehr entlegenen Landſtrichen.

Petersburg, 11. Februar. In gut unterrichteten Kreiſen wird verſichert, daß in Betreff der Ernennung des Nachfolgers des verſtorbenen Miniſters von Giers noch keine Entſcheidung getroffen ſei. Als wahrſcheinlichſte Nachfolger würden immer nach Staal, Nelidow und Lobanow genannt. Der Geſundheitszuſtand Staal's erlaube ihm aber nicht, während der kalten Jahreszeit nach Petersburg zu kommen. Nelidow ſei in Konſtantinopel zurückgehalten, wo ſeine Anweſenheit jetzt für nöthig gehalten werde. Lobanow werde ſich nach Wien begeben, um ſein Abberufungsſchreiben zu übermitteln, ſobald Kaiſer Franz Joſef von Kap Martin zurückgekehrt ſein werde.

Petersburg, 11. Februar. Zwiſchen Rußland und Rumänien ſind, wie verlautet, Zollſchwierigkeiten entſtanden, da die rumäniſche Zollbehörde die Eingangszölle auf Seile, Bindfaden und Hanfartikel von 30 Kopeken auf 3 Goldrubel per Pud erhöht hat. Das Miniſterium des Auswärtigen hat in Folge deſſen Rumänien wiſſen laſſen, daß Rußland den Höchſttarif gegenüber den hauptſächlichſten von Rumänien ausgeführten Waaren in Anwendung bringen werde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Februar. Von allen Seiten hört man gegenwärtig Klagen über Arbeitsloſigkeit und wer in die Erwerbsverhältniſſe eingeweiht iſt, wird zugeben müſſen, daß die Klagen nicht unbegründet ſind. Die allgemeine Geſchäftslage iſt überaus ungünſtig, die Schifffahrt ruht faſt gänzlich und bei der anhaltenden Kälte iſt auch jede Thätigkeit in den Bauten unmöglich. Wenn trotzdem die gegenwärtige Zeit gewählt wird, um einen Streik in Scene zu ſetzen, ſo muß man wohl zu der Ueberzeugung kommen, daß dazu eine gewiſſe Leichtfertigkeit der Agitatoren gehört und doch iſt dies in Stettin der Fall, denn bereits ſeit länger als acht Tagen ſind die hieſigen Töpfer in einen Streik eingetreten, den ſie „Abwehrſtreik" nennen. Die Töpfer gehören zu den Bauhandwerkern und in der kalten Jahreszeit iſt bei denſelben erklärlicher Weiſe geringere Beſchäftigung als im Sommer, es iſt auch unausbleiblich, daß eine größere Anzahl ohne Arbeit bleibt, dagegen beſchäftigt doch faſt jeder Meiſter auch jetzt 1 oder 2 Geſellen und zwar meiſt gegen feſten Tagelohn. Auch dieſe Geſellen haben die Arbeit niedergelegt, obwohl die Urſache des Streiks Differenzen im Akkorddtarif ſind und wenn auch einige derſelben gern fortarbeiten möchten, ſo thun ſie dies nicht, indem ſie den Meiſtern gegenüber erklären, „ſie würden ſonſt von den Andern verhauen". Der Streik liegt alſo im Weſentlichen ſo, daß Einzelne, welche in Folge der allgemeinen Lage keine Beſchäftigung haben, die Arbeitsniederlegung proklamiren und damit Andere zwingen, ſich daran zu betheiligen, dieſe müſſen ihre gut bezahlte Arbeit im Stich laſſen und ihre Familie der Kälte und Noth preisgeben. — Der Grund des Streikes iſt auch nicht darnach, das leichtfertige Vorgehen zu entſchuldigen. Im Februar v. J. fand zwiſchen Meiſtern und Geſellen eine Verſtändigung betreffs eines für die einzelnen Arbeiten zu zahlenden Tarifs ſtatt. Dieſer Tarif wurde gedruckt und neuerdings ſeitens der Meiſter feſtgeſtellt, daß bei der Drucklegung einige Veränderungen des Tarifs ſtattgefunden hatten, welche den Vereinbarungen vom Februar v. J. nicht entſprachen, und erklärten die Meiſter nun, nur noch den Tarif nach den damals laut Protokoll feſtgeſetzten Vereinbarungen zu zahlen, eine thatſächliche geringe Lohnreduzirung ſoll nur bei der Aufſtellung von Kochmaſchinen eintreten. Außerdem verlangen die Meiſter eine zehnſtündige Arbeitszeit, weil eine ſolche bei allen übrigen Bauhandwerkern beſteht; ſollten die übrigen Bauhandwerker dieſe auf 9 Stunden reduziren, ſo würden ſich die Töpfermeiſter auch dazu bereit erklären.

— Der Ringkämpfer und Athlet Karl Abs, welcher durch ſeine Ringkämpfe in den Zentralhallen auch in Stettin perſönlich bekannt iſt, verſtarb geſtern in Hamburg, nachdem er bereits längere Zeit an einem Leiden niederlag, das er ſich durch die Anſtrengung bei ſeinem Beruf zugezogen hatte. Wo Abs auftrat, folgte ſtets eine große Anzahl „internationaler" Ringkämpfer und auch in Stettin traten dieſelben ſ. Z. an, um mit dem Preisringer in die Schranken zu treten, wofür ſie allerdings ein Honorar empfingen. Damals bildeten die Ringkämpfe eine beſondere Zugkraft für die Zentralhallen und auch in höheren Kreiſen zeigte ſich ein lebhaftes Intereſſe für dieſelben. So erſchien regelmäßig kurz vor Beginn des Auftretens von Abs ein höherer Offizier in einer Loge, welcher dem auf der Bühne gebotenen Wettkampf der Athleten ſeine ganze Aufmerkſamkeit ſchenkte und ſich nach dem Abtreten von Abs ſofort wieder entfernte. — Mecklenburg war die Heimath von Karl Abs, der unter allen Ringkämpfern der neuern Zeit den bedeutendſten Ruf genoß, und als „Champion of

the World" anerkannt wurde. Am 17. September 1851 in dem Dorfe Groß-Godems geboren, trat er nach Beendigung ſeiner Schulzeit bei ſeinem Vater, der das Schmiedehandwerk betrieb, in die Lehre, diente ſpäter im 14. Jägerbataillon und ſiedelte 1879 nach Hamburg über, wo er in einem Weingeſchäft eine Stelle fand. Als ſich im Winter 1881—82 in Hamburg einige Ringkämpfer produzirten, verſuchte ſich Abs zum erſten Mal auf dem Gebiete der athletiſchen Kämpfe; er trat mit den profeſſionsmäßigen Ringern in die Schranken und trug einen glänzenden Erfolg davon. Von nun an widmete er ſich dem profeſſionellen Athletenthum. Während er anfangs lediglich durch ſeine Kraft Erfolge errang, bildete er ſich immer mehr in der eigentlichen Kunſt des Ringens aus, ſo daß er darin zu einer Meiſterſchaft gelangte, die ihn allen zeitgenöſſiſchen Ringkämpfern überlegen machte. In Amerika beſiegte er den Champion von England, Edwin Bibby, den Champion von Amerika, William Muldoon und den berühmten Japaner Madſada Sorakichi. In Frankreich überwand er Doublier, Chriſtol, Rigal, Dom Pedro und Fournier. In Berlin beſiegte er im Sommer 1891 auf der Berliner Bock-Brauerei Tom Cannon, den gefürchtetſten Ringer, dem Abs nicht nur an Kraft und Gewandtheit, ſondern auch an Ruhe überlegen war. Ein großer Theil der Berliner Bevölkerung befand ſich damals durch das Auftreten der Ringkämpfer in großer Aufregung; die Leiſtungen Abs' bildeten das Tagesgeſpräch, und ſeine Produktionen fanden einen enormen Zulauf. Von den erſten Erträgen ſeines öffentlichen Auftretens gründete Abs in Hamburg eine Gaſtwirthſchaft, trat aber nach wie vor als Ringkämpfer auf. Er wurde ſo wohlhabend, daß er endlich auch unter die Sportsmen ging. Er legte ſich einen Stall voll Traberpferden an und war Theilnehmer der meiſten Trabmeetings. — Die Nachricht von dem Tode des berühmten Ringers wird bei ſeinen zahlreichen Bewunderern und Freunden lebhafte Theilnahme erregen.

— Der Zentralausſchuß zur Förderung der Jugend- und Volksſpiele in Deutſchland beabſichtigt, an den ſämtlichen Univerſitäten Kurſe in den Jugend- und Volksſpielen für die Studirenden ins Leben zu rufen, wie dies im vorigen Jahre mit ſchönem Erfolge an der Berliner Univerſität bereits geſchehen iſt, und wird zu dem Zwecke den Rektoren der Univerſitäten einen Aufruf an die Studentenſchaft überſenden. Der Kultusminiſter hat in einem an die Univerſitätskuratoren gerichteten Rundſchreiben ſeine völlige Zuſtimmung zu den Beſtrebungen ausgeſprochen und den Univerſitätsrektoren die Förderung der Kurſe anempfohlen.

— Im Bezirksverein vor dem Berliner Thor findet am Freitag ein humoriſtiſcher Herrenabend im Saale der Randower Molkerei ſtatt, bei welchem bedeutende geſangliche und deklamatoriſche Kräfte mitwirken. Der Ertrag des Abends iſt für die Armenpflege beſtimmt.

* Am 9., 10. und 11. Februar tagte hier im Hotel de Pruſſe die Delegirtenverſammlung des Verbandes Deutſcher Seemaſchiniſten, auf der außer Stettin die Verbandsorte Hamburg, Lübeck, Roſtock, Kiel, Bremerhafen und Flensburg durch zuſammen 30 Delegirte vertreten waren. Der Vorſtand erſtattete Bericht über ſeine Thätigkeit ſeit dem letzten Delegirtentage und legte den Rechnungsabſchluß vor, welcher in Einnahme 10530,75 Mark und in Ausgabe 9458,79 Mark nachweiſt, ſodaß ein Beſtand von 1071,96 Mark verblieb. Aus den Berathungen über Aenderung der Statuten iſt hervorzuheben, daß der bisher beſtehende Poſten eines Generalſekretärs fortan nicht mehr beſetzt wird. Ebenſo geht die Stellenvermittelung des Verbandes ein. — Zum Aufſichtsrathsmitglied wurde an Stelle von Wegner-Kiel, der wegen Uebernahme einer anderen Stellung ausſcheidet, Pop-Lübeck gewählt. — In den Vorſtand wurden gewählt die Herren Paul Roſenfeld als erſter, Paul Eckelt als zweiter Vorſitzender und W. Koch als Sekretär, letzterem fällt zugleich die Verwaltung der Kaſſe und die Redaktion der „Seemaſchiniſten-Zeitung" zu. Sämtliche Mitglieder des Vorſtandes wohnen in Hamburg. — Zum Ort für die nächſte Delegirtenverſammlung wurde Kiel gewählt. — Der Antrag des Vereins Lübeck auf Einrichtung einer Verbands-Wittwen- und Waiſenkaſſe wurde für die nächſte Verſammlung zurückgeſtellt. Die eigentlichen Verhandlungen waren am Sonntag Abend beendet, am Montag Vormittag kamen jedoch die Delegirten nochmals im Reſtaurant Greve zuſammen, um von dem Inhalt der abgeänderten Satzungen Kenntniß zu nehmen. Am Montag Mittag erfolgte der Schluß des Delegirtentages und unternahmen die Theilnehmer ſodann noch unter kundiger Führung einen Spaziergang durch die Stadt zur Beſichtigung der hauptſächlichen Sehenswürdigkeiten.

* In der Zeit vom 3. bis 9. Februar ſind hierſelbſt 32 männliche und 20 weibliche, in Summa 52 Perſonen polizeilich als verſtorben gemeldet, darunter 24 Kinder unter 5 und 14 Perſonen über 50 Jahren. Von den Kindern ſtarben 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Gehirnkrankheiten, 3 an Lebensſchwäche, 3 an Abzehrung, 2 an Entzündung des Bruſtfells, der Luftrohre und Lungen, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 an Bräune, 1 an Diphtheritis und 1 an Grippe. Von den Erwachſenen ſtarben 6 an Altersſchwäche, 4 an Schwindſucht, 3 an organiſchen Herzkrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Entzündung des Bruſtfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an chroniſchen Krankheiten, 1 an Rheumatismus und 1 an Krebskrankheit; 2 begingen Selbſtmord.

* Der Arbeiter Robert Adam, welcher geſtern aus der Strafanſtalt in Gollnow zur Wahrnehmung eines Termins hierher transportirt wurde, fand bei dem Rücktransport Gelegenheit, ſeinem Begleiter zu entwiſchen und gelang es bisher nicht, ſeiner wieder habhaft zu werden.

* Geſtern Abend gegen 7½ Uhr kam vor dem Hauſe Grenzſtr. 2 eine 51jährige Schuhmacherfrau zu Fall und zog ſich dabei einen Bruch des linken Fußgelenkes zu. Die Frau wurde nach dem neuen Krankenhaus überführt.

* Geſtern kamen auf den hinterpommerſchen Bahnen mehrfach Schneeverwehungen vor, der am Sonntag Abend in Kolberg fällige Zug aus Treptow war bis Montag Mittag noch nicht eingetroffen und die Züge von Belgard hatten erhebliche Verſpätungen. Heute ſind alle geſperrten Strecken wieder als fahrbar gemeldet und liefen hier die meiſten Züge pünktlich ein, nur der um 9 Uhr 14 Minuten fällige vorpommerſche Zug hatte eine Verſpätung von 20 Minuten.

— Wie wir hören, beabſichtigen die hieſigen Guſtav Adolf-Feſtſpieler am Sonnabend, den 16. d. Mts., zu Beſuch des Feſtſpiels nach Stargard zu reiſen. Da der Beſuch der Vorſtellungen in Stargard in der Regel ſehr ſtark zu ſein pflegt, ſo empfiehlt es ſich, vorher die Plätze zu beſtellen. Herr Kröger, kl. Domſtraße 22, 1 Tr., nimmt bis Donnerſtag Abend noch Anmeldungen entgegen.

— Gebrauchsmuſter ſind eingetragen: für Herrn Friedr. Knaack in Stettin auf eine mit Oel imprägnirte Regenjacke mit breitem Latzſtreifen und entgegengeſetzt zuzuknöpfendem, doppeltem Verſchluß und auf eine mit Oel imprägnirte Regenhoſe mit breitem Beſatz vorn.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Leopold Breslauer hierſelbſt, Inhaber des Zentral-Bazars Breiteſtr. 28, iſt das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Maſſe iſt Kaufmann E. Strömer. Anmeldefriſt: 20. März.

Aus den Provinzen.

Altdamm, 12. Februar. Das hieſige Denkmalskomitee hat beſchloſſen, das Kaiſerdenkmal am 2. September d. J., auf welchen Tag die 25jährige Feier der Schlacht von Sedan fällt, zu enthüllen.

Paſewalk, 12. Februar. Hierſelbſt hat ſich ein Komitee gebildet, welches ſich zur Aufgabe geſtellt hat, zum Andenken an Se. Majeſtät den heimgegangenen Kaiſer Friedrich III., welcher oft und gern in unſerer Stadt weilte, ein Standbild desſelben zu errichten. Der Umfang, in welchem das Standbild zu errichten iſt, wird abhängen von den Mitteln, welche zu dieſem Zwecke flüſſig gemacht werden können. Bevor das Komitee an die Ausführung dieſes Gedankens gehen kann, wird es nothwendig ſein, über die ungefähre Höhe dieſer Mittel ſich zu vergewiſſern. Das Komitee hat einen Aufruf zur Einzeichnung von Beiträgen erlaſſen.

Greifswald, 11. Februar. Im hieſigen Gymnaſium hat heute die ſchriftliche Abiturientenprüfung, zu welcher 25 Oberprimaner zugelaſſen ſind, ihren Anfang genommen.

Stolp, 11. Februar. Laut Telegramm des königl. Kriegsminiſteriums findet zufolge Allerhöchſter Entſcheidung der für den 1. April 1895 in Ausſicht genommene Garniſontauſch zwiſchen dem 2. Leib-Huſaren-Regiment Kaiſerin Nr. 2 in Poſen und dem Huſaren-Regiment Fürſt Blücher von Wahlſtatt (pommerſches) Nr. 5 in Stolp nicht ſtatt.

Prenzlau, 12. Februar. Am vorigen Donnerſtag wurde der Kämmerer Lehmann aus Eberswalde ins hieſige Unterſuchungsgefängniß überführt und zwar auf ſeinen eigenen Antrag ſchon jetzt, weil er mit ſeinem Vertheidiger, Juſtizrath Taureck Rückſprache nehmen wollte. Auf der Fahrt von Eberswalde nach hier benahm Lehmann ſich außerordentlich ruhig und fügſam, ſo daß von jeder harten Behandlung, die ein Transporteur manchmal anzuwenden gezwungen iſt, abgeſehen werden konnte. Als in Eberswalde ein Bekannter ins Koupee einſtieg, ſchloß Lehmann die Augen und ſtellte ſich ſchlafend, bis jener in Chorin den Wagen verlaſſen hatte. Unterwegs klagte er ein paar mal über Stiche in der Lunge, in welcher noch zwei Kugeln ſitzen ſollen, und meinte, daß es ihm leid thue, den Selbſtmordverſuch gemacht zu haben. Der Fall Lehmann kommt in der nächſten Schwurgerichtsſitzung hier zur Verhandlung.

Vermiſchte Nachrichten.

— Im Auftrage des Kaiſers hat ſich der Hofmarſchall Allerhöchſtdesſelben, Freiherr von und zu Egloffſtein, am Donnerſtag, den 7. d. Mts., Abends, nach Petersburg begeben. Derſelbe iſt der Ueberbringer des kaiſerlichen Hochzeitsgeſchenkes für das ruſſiſche Kaiſerpaar. Ein Theil dieſer Hochzeitsgabe wurde bekanntlich durch den Prinzen Heinrich im vorigen Jahre bereits in Petersburg überreicht, während der andere Theil erſt jetzt fertiggeſtellt werden konnte. Die Hochzeitsgabe beſteht in einem koſtbaren Tafel-Service, angefertigt in der hieſigen königlichen Porzellan-Manufaktur, und zwar nach den Modellen und in der Form, wie ſeiner Zeit der König Friedrich der Große das Service für das Neue Palais hat anfertigen laſſen. Es iſt dies die ſogenannte Reliefzierrathform, welche reichen Reliefſchmuck, mit Rococo-Ornamenten und Blumengezweig, zeigt und mit ſchöner Blumenmalerei und prächtiger Vergoldung verſehen iſt. Das Service iſt zum Schmucke der Tafel für etwa 30 Perſonen beſtimmt und weiſt u. A. herrliche Aufſätze und Kandelaber — nach den vorhandenen ſchönen Modellen der königlichen Porzellan-Manufaktur hergeſtellt — auf, die zur Dekoration der Tafel in geradezu wunderbarer Weiſe beitragen. Für die Mitte der Tafel iſt ein größeres Spiegeltableau mit zwei kleineren ähnlichen Seitenſtücken beſtimmt, die, von Rococo-Porzellangittern umgeben, herrliche Fruchtkörbe tragen. Während von dieſen Theilen des Services bereits Mehreres durch den Prinzen Heinrich am Hochzeitstage des ruſſiſchen Kaiſerpaares in Petersburg übergeben wurde, befinden ſich unter den jetzt vom Hofmarſchall Freiherrn von und zu Egloffſtein zu überreichenden Gegenſtänden des Services u. A. die prachtvollen Kandelaber, ſowie zwei größere Aufſätze, beſtehend in zwei großen Schalen auf hohem, reich mit Blumen belegten Schaft, an dem ein ſchwebender Genius einen Schild mit den Initialen des ruſſiſchen Kaiſerpaares trägt. Das Ganze iſt in der That als ein Meiſterwerk unſerer königlichen Porzellan-Manufaktur zu bezeichnen.

— Ueber die Cholera in Konſtantinopel liegen folgende Meldungen vor: Wie jetzt zuverläſſig feſtgeſtellt iſt, ſind vom 15. November bis zum 1. Februar insgeſamt 89 Perſonen an Cholera erkrankt und 40 geſtorben. Die meiſten Fälle kamen in den Dörfern am Bosporus und in den Kaſernen vor. Ein Fall in Pera. Am 5. Februar kamen 9 Cholera-Erkrankungen und 3 Todesfälle vor, darunter einer in Pera, am 6. Februar 11 Erkrankungen und 5 Todesfälle, die meiſten davon am Bosporus und in den Kaſernen. Die Behörden glauben, daß in Folge der getroffenen Vorſichtsmaßregeln und in Folge der Kälte eine weitere Ausdehnung der Epidemie ausgeſchloſſen iſt. — In Peſt iſt für Reiſende aus Konſtantinopel eine mehrtägige ärztliche Beobachtung angeordnet. — In Belgrad iſt für Reiſende aus Konſtantinopel eine fünftägige ärztliche Beobachtung angeordnet worden.

Magdeburg, 11. Februar. Der verſtorbene Geh. Kommerzienrath H. Gruſon hat dem Penſionsverein der Meiſter und Beamten des Gruſonwerkes 100000 Mark letztwillig vermacht. Außerdem ſind von ihm der Gruſonſchen Arbeiterſtiftung in Ergänzung der bereits früher gemachten hochherzigen Zuwendungen 100000 Mark teſtamentariſch überwieſen worden mit der Beſtimmung, daß die Zinſen zu Unterſtützungszwecken Verwendung finden ſollen.

Peſt, 11. Februar. Die Unterſuchung in der Angelegenheit der Kaſſen-Einbruchsdiebſtähle nimmt einen großen Umfang an. Die Fäden reichen nach Breslau, Nürnberg, Stuttgart, ſogar bis Kopenhagen.

Bankweſen.

Berlin, 11. Februar. Wochen-Ueberſicht der Reichsbank vom 7. Februar.

Aktiva.

1) Metallbeſtand (der Beſtand an kursfähigem deutſchen Gelde und an Gold in Barren oder ausländiſchen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 1098154000, Zunahme 6271000.
2) Beſtand an Reichskaſſenſcheinen M. 23342000, Zunahme 1007000.
3) Beſtand an Noten and. Bank. M. 9114000, Abnahme 806000.
4) Beſtand an Wechſeln M. 489772000, Abnahme 19096000.
5) Beſtand an Lombardfordrg. M. 66306000, Abnahme 1547000.
6) Beſtand an Effekten M. 3692000, Abnahme 351000.
7) Beſtand an ſonſt. Aktiven M. 47450000, Abnahme 1624000.

Paſſiva.

8) Das Grundkapital M. 120000000 unverändert.
9) Der Reſervefonds M. 30000000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1024074000, Abnahme 31530000.
11) An ſonſtigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 543934000, Zunahme 15564000.
12) An ſonſtigen Paſſiven M. 19822000, Abnahme 180000.

Der Ausweis der Reichsbank zeigt eine weitere Stärkung der Poſitionen. Der Metallbeſtand iſt weiter angewachſen und nunmehr um Mark 209543000 größer als im Vorjahre. Die Noten ſind mit Mark 106536000 überdeckt gegen Mark 68534000 in der Vorwoche und gegen eine ſteuerfreie Notenreſerve von Mark 282675000 im Vorjahre. Die Anlagen haben ſich neuerdings um Mark 20643000 verringert, während gleichzeitig auf Giro-Konto Mark 15564000 eingezahlt wurden.

Börſen-Berichte.

Stettin, 12. Februar.

Wetter: Schneefall. Temperatur — 5 Grad Reaumur. Nachts — 11 Grad Reaumur. Barometer 759 Millimeter. Wind: SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko geringer 120,00—126,00, guter 129,00 bis 135,00, per April-Mai 138,00 B. u. G., per Mai-Juni 139,00 B. u. G.

Roggen etwas feſter, per 1000 Kilogramm loko 111,00—115,00, per April-Mai 117,50 B. u. G., per Mai-Juni 118,25 G., 118,50 B., per Juni-Juli —,—, per Juli-Auguſt —,—, per September-Oktober —,—.

Gerſte per 1000 Kilogramm loko pommerſche 110,00—122,00, Märker 115,00—145,00, polniſche —,—.

Hafer per 1000 Kilogramm 104,00 bis 110,00.

Spiritus etwas matter, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 31,6 bez.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 12. Februar.

Weizen per Mai 138,00, bis 138,25 per Juni 138,75 per Juli 139,25.

Roggen per Mai 118,00 bis 117,75, 118,50, per Juni, per Juli 119,00.

Rüböl per Mai 42,90, per Oktober 43,40.

Spiritus loko 70er 32,70, per Februar 70er 37,10, per Mai 70er 38,20, per September 39,40.

Hafer per Mai 114,50, per Juni 115,25.

Mais per Mai 108,00, per Juni 108,00,

Petroleum per Februar 20,10.

London, 12. Februar. Wetter: Froſt.

Berlin, 12. Februar. Schluß-Kourſe.

Preuß. Conſols 4%	105 50	London lang	204 05
do. do. 3½%	104 60	Amſterdam kurz	169 35
do. do. 3%	98 40	Paris kurz	81 15
Deutſche Reichsanl. 3%	97,90	Belgien kurz	81 05
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,90	Berliner Dampfmühlen	115,00
do. do. 3%	97,10	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66 00
do. Landescred.-B. 3½%	102,40	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	239 75
Centrallandſch.-Pfdbr. 3½%	103,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	131 00
do. 3%	97,00	Varziner Papierfabrik	159 50
Italieniſche Rente	89 00	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	105 00
do. 3% Eiſenb.-Oblig.	56,25	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ungar. Goldrente	102,70	**Ultimo-Kourſe:**	
Rumän. 1881er am. Rente	98,90	Disconto-Commandit	205,60
Serbiſche 5% Tab.-Rente	78,80	Berliner Handels-Geſellſch.	153 75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	35,25	Oeſterr. Credit	251 30
R. m. amort. Rente 4%	86 90	Dynamite Truſt	146,90
Ruſſ. Boden-Credit 4½%	104,90	Bochumer Gußſtahlfabrik	135,40
do. do. von 1880	102,70	Laurahütte	121 10
Mexikan. 6% Goldrente	79 40	Harpener	135 00
Oeſterr. Banknoten	164,55	Hibernia Bergw.-Geſellſch.	129,30
Ruſſ. Banknoten Caſſa	219,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	61,10
do. do. Ultimo	219,50	Oſtpreuß. Südbahn	81,10
National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100) 4½%	109 50	Marienburg-Mlawkabahn	74,00
do. (100) 4%	106 60	Mainzerbahn	116 00
do. (100) 4%	104 50	Norddeutſcher Lloyd	85,75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emiſſion	103,75	Lombarden	43,70
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	134 80	Luxemb. Prince-Henribahn	98 80
Stett. Vulc.-Prioritäten	145 50		
Petersburg kurz	219 50		
London kurz	20 48		

Tendenz: Befeſtigt.

Paris, 11. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourſe.) Ruhig.

	11.	9.
3% amortiſirb. Rente	101,30	—,—
3% Rente	103,30	103,32½
Italieniſche 5% Rente	88 22½	88,15
4% ungar. Goldrente	101,81	101,81
4% Ruſſen de 1889	102,70	102,90
4% Ruſſen de 1894	66,60	66,55
3% Ruſſen de 1891	90,80	90,90
4% unifiz. Egypter	—,—	105,45
4% Spanier äußere Anleihe	76,25	76,75
Convert. Türken	26,55	26,52½
Türkiſche Looſe	131,25	127,60
4% privil. Türk.-Obligationen	496,00	496,00
Franzoſen	817,50	818 75
Lombarden	238,75	240,00
Banque ottomane	680,00	680,00
„ de Paris	727 00	—,—
Debeers	525 00	517,00
Credit foncier	912,00	913,00
Huanchaca	153,00	160,00
Meridional-Aktien	632,00	633 00
Rio Tinto-Aktien	333,75	336,80
Suezkanal-Aktien	3212,00	3213,00
Credit Lyonnais	808,00	810 00
B. de France	3925,00	3947,00
Tabacs Ottom	495 00	495 00
Wechſel auf deutſche Plätze 3 M.	122,62	122 11/16
Wechſel auf London kurz	25,22½	25,23
Cheque auf London	25 24	25,24½
Wechſel Amſterdam k.	206,50	206,50
„ Wien k.	200,62	200,50
„ Madrid k.	454,00	454,50
„ Italien	4,87	5,00
Robinſon-Aktien	200,00	200,00
Portugieſen	25,18	25,12½
Portugieſiſche Tabaksoblig.	453,00	452,00
Privatdiskont	1,50	1,37

Poſen, 11. Februar. Spiritus ohne loko Faß 50er 49,40, do. loko ohne Faß 70er 29,90. — Matter.

Hamburg, 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 77,25, per Mai 76,25, per September 75,25, per Dezember 72,75. — Ruhig.

Hamburg, 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88 Prozent Rendement, neue Uſance frei an Bord Hamburg, per Februar 9,02½, per März 9,05, per Mai 9,20, per Auguſt 9,42½. Ruhig.

Bremen, 11. Februar. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Steigend. Loko 5,60 B. — Baumwolle ruhig.

Amſterdam, 11. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März 131,00, per Mai 135,00. Roggen loko feſt, do. auf Termine feſt, per März 94,00, per Mai 97,00, per Oktober 102,00. Rüböl loko 22,25, per Mai 21,25, per Herbſt 21,25.

Amſterdam, 11. Februar. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amſterdam, 11. Februar. Bancazinn 36,25.

Antwerpen, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer feſt. Gerſte feſt.

Antwerpen, 11. Februar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,25 bez. u. B., per Februar 15,25 B., per Februar-März 15,25 B., per September-Dezember 15,75 B. Steigend.

Schmalz 86,00, Margarine ruhig.

Paris, 11. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Februar 18,95, per März 19,00, per März-Juni 19,20, per Mai-Auguſt 19,30. Roggen ruhig, per Februar 11,20, per Mai-Auguſt 11,75. Mehl beh., per Februar 43,10, per März 42,95, per März-Juni 43,05, per Mai-Auguſt 43,40. Rüböl matt, per Februar 55,25, per März 53,50, per März-Juni 52,00, per Mai-Auguſt 48,00. Spiritus behauptet, per Februar 33,00, per März 33,00, per März-April 33,00, per Mai-Auguſt 33,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 11. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,25 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 25,87½, per März —,—, per März-Juni 26,25, per Mai-Auguſt 26,62½, per Oktober-Januar 27,00.

Havre, 11. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 95,00, per März 95,00, per Mai 94,25. Feſt.

London, 11. Februar, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt feſt, fremder Weizen ½—1 Sh. höher gegen vorige Woche, Mais und Gerſte ¼ Sh. höher. Uebrige Getreidearten zu Eröffnungspreiſen. Schwimmendes Getreide ſtetig.

London, 11. Februar. An der Küſte — Weizenladung angeboten. Wetter: Froſt.

London, 11. Februar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 2. Februar bis zum 8. Februar: Engliſcher Weizen 3026, fremder 52571, engliſche Gerſte 1799, fremde 11034, engliſche Malzgerſte 24122, fremde 276, engliſcher Hafer 1922, fremder 62641 Qrts., engliſches Mehl 17637, fremdes 35242 Sack.

London, 11. Februar. 6proz. Javazucker loko 11,25, ruhig. Rübenrohzucker loko 9,00, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 11. Februar. Kupfer, Chili good ordinary brands 39 Lſtr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lſtr. 17 Sh. 6 d. Zink 14 Lſtr. — Sh. — d. Blei 9 Lſtr. 15 Sh. — d. Roheiſen. Mixed numbers warrants 41 Sh. 4 d.

London, 11. Februar. Chili-Kupfer 39 13/16, per drei Monat 40,12.

Glasgow, 11. Februar, Nachm. Roheiſen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d.

Glasgow, 11. Februar. Die Verſchiffungen betrugen in der vorigen Woche 5121 Tons gegen 2998 Tons in derſelben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 11. Februar. (Anfangs-Kourſe.) Weizen per Mai 58,62. Mais per Mai 48,62.

Newyork, 11. Februar, Abends 6 Uhr.

	11.	9.
Baumwolle in Newyork	5,62	5,62
do. in Neworleans	5 1/16	5 1/16
Petroleum träge, Rohes	6,80	6,80
Standard white in Newyork	6,05	6,05
do. in Philadelphia	6,00	6,00
Pipe line certificates März	107,75	107,00
Schmalz Weſtern ſteam	6,85	6,87½
do. Lieferung per Februar	6,80	6,90
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen ſtetig,		
Rother Winter- loko	58,62	58,87
per Februar	57,00	57,12
per März	57,50	57,87
per April	—,—	—,—
per Mai	58,62	58,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,25	16,25
per März	14,65	14,60
per Mai	14,40	14,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais ſtetig, per Februar	47,87	48,25
per März	—,—	—,—
per Mai	48,50	48,87
Kupfer: höchſter Preis	9,90	10,00
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	1,75

Chicago, 11. Februar.

	11.	9.
Weizen ſtetig, per Februar	50,62	50,75
do. per Mai	53,62	53,75
Mais ſtetig, per Februar	42,00	42,25
Pork per Februar	9,90	9,77½
Speck ſhort clear	nom.	nom.

Wollberichte.

Bradford, 11. Februar. Wolle ſtetig, Preiſe behauptet, Garnſpinner beſchäftigt, Exportgarne träge, in Stoffen guter Begehr für Amerika.

Schiffsnachrichten.

Der franzöſiſche Paſſagierdampfer „Gascogne", welcher mit ſeiner Mannſchaft und 500 Paſſagieren bereits als verloren galt, iſt von dieſem Schickſal zum Glück verſchont geblieben. Nach den neueſten Depeſchen iſt der Dampfer geſtern Abend glücklich in Newyork eingelaufen und befindet ſich an Bord Alles wohl. Der Dampfer hatte auf der ganzen Tour ſchlechtes Wetter und ſchwere Kämpfe auf dem Ozean zu beſtehen, deshalb trat die Fahrtverzögerung ein, welche die große Beunruhigung hervorrief.

○ **Paris**, 12. Februar. Die Nachricht von dem Einlaufen des Dampfers „Gascogne" in Newyork wurde von der transatlantiſchen Geſellſchaft geſtern Nacht 12 Uhr veröffentlicht. Der Kapitän des „Gascogne" erklärte, die Paſſagiere ſeien geſtern Abend 7½ Uhr ans Land gegangen. Der Hauptmaſt und die Schraube ſind während des letzten Sturms gebrochen und dadurch wurde das Schiff an der vorgeſchriebenen Fahrt gehindert. Die vom Kapitän angeordneten Nothſignale wurden des Nebels wegen von anderen Schiffen nicht wahrgenommen.

Von Paris wurde die glückliche Ankunft des „Gascogne" in Newyork ſofort nach allen Departements weiter gegeben. Die Freude in Havre iſt eine ganz enorme.

Kiel, 11. Februar. Die deutſchen Poſtdampfer haben heute ihre Fahrten von Kiel nach Korſör eingeſtellt. Die direkte Verbindung nach Korſör iſt vollſtändig aufgehoben. Die Kälte nimmt zu.

Hamburg, 11. Februar. Die Zuſtände auf dem Elbſtrom ſind ſehr traurige, der Verkehr iſt vollſtändig ins Stocken gekommen. Auf der Unterelbe ſind ſieben große Seedampfer durch Treibeis eingeſchloſſen.

Lübeck, 12. Februar. Aus Reval kommt die Meldung, daß der überfällige Dampfer „Straßburg" nunmehr dort eingetroffen iſt.

Antwerpen, 11. Februar. Den Schleppdampfern iſt es gelungen, die Durchfahrt von Auſtruweel für den Augenblick frei zu machen. Die meiſten der vom Eiſe eingeſchloſſen geweſenen Dampfer haben abſegeln oder in den hieſigen Hafen einlaufen können.

Havre, 11. Februar. Der Bordkommiſſar der hier eingetroffenen „Bretagne" theilte mit, die „Bretagne" nahm die Winterlinie ſüdlich von der Bank von Neufundland, begegnete keinem Schiffe. Nach einem ruhigen Tag begann ſchlechtes Wetter mit furchtbaren Regengüſſen, jedoch keinen Schneeſtürmen.

London, 11. Februar. Der heute Vormittag von Oſtende abgegangene Dampfer „Leopold" iſt bis 6½ Uhr Nachmittags nicht in Dover eingetroffen. Derſelbe hatte demnach bis dahin ſchon eine Verſpätung von vier Stunden.

Petersburg, 11. Februar. Aus Hangon wird gemeldet, daß die Schifffahrt durch Eis erſchwert iſt, die Schiffe verſuchen die freie See zu gewinnen. Bei Baltiſchport iſt die Rhede und das Fahrwaſſer frei, ein beladener Dampfer lief aus in See. Die Rhede von Reval iſt nach wie vor mit Eis bedeckt; ein engliſcher Dampfer verſuchte daſſelbe unter Beihülfe von Arbeitern zu forziren.

Waſſerſtand.

Stettin, 12. Februar. Im Revier 17 Fuß 7 Zoll = 5,52 Meter.

Amtlicher Oſtſee-Eisbericht

des Küſtenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 12. Februar, 8 Uhr Morgens.

Memel: Seetief Schlammeis und Packeis, treibt nach See.
Nidden: Seeküſte Schlammeis, Hafen ſtarkes Eis.
Brüſterort: Treibeis unter Land.
Pillau: See Schlammeis, Seetief Treibeis, Hafen durch Eisbrecher paſſirbar erhalten, Haff feſte Eisdecke.
Neufahrwaſſer: Einfahrt Treib- und Schlammeis, Danzig mit Eisbrecherhülfe zu erreichen.
Oxhöft: Putziger Wiek feſtes Eis.
Hela: Treibeis.
Rixhöft: Treibeis.
Kolberg: Hafenmündung durch Eis geſperrt. Oſtſee ſoweit ſichtbar feſtes Eis.
Swinemünde: In See ſtellenweiſe offenes Waſſer, Fahrwaſſer und Revier feſtes Eis.
Greifswalder Oie: Weſtwärts feſte Eisdecke, Oſttief und längs der Küſtes feſtes Eis, ſeewärts Treibeis.
Thieſſow: Feſtes ſtarkes Eis im Greifswalder Bodden und in See.
Arkona: Tromper Wiek feſte Eisdecke, in See weſtwärts viel Eis ſichtbar, unter der Küſte feſtes Eis.
Wittower Poſthaus: In See ſoweit ſichtbar Eis.
Barhöft: Eis in See und Einfahrt an Stärke zugenommen.
Darßerort: Feſte Eisdecke ſoweit ſichtbar.
Warnemünde: In See ſoweit ſichtbar feſtes Eis. Im Hafen dünne Eisdecke, Poſtdampfer durchbrechen mit Mühe.
Wismar: Feſtes Eis bis außerhalb Poel.
Travemünde: See und Hafen feſtes Eis.
Marienleuchte: Fehmarnbelt und Sund ſtarke Eisdecke.
Kiel: Bucht und Föhrde ſtarke Eisdecke. Dampferverkehr nicht mehr möglich.
Nord-Oſtſee-Kanal: Untereider nicht paſſirbar.
Schleimünde: Schifffahrt geſchloſſen.
Sonderburg: Schifffahrt geſchloſſen.
Flensburg: Schifffahrt geſchloſſen.
Apenrade: Föhrde und Hafen ſtarkes Eis.
Kröſund: Ueberall feſtes Eis. Kattegat, Großer Belt, weſtliche Oſtſee ſchweres Packeis.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 12. Februar. Der Kaiſer hat dem Komitee, welches am 25. d. M. ein Konzert in der Wandelhalle des Reichstags zu Gunſten der Hinterbliebenen der auf der „Elbe" Verunglückten veranſtaltet, 3000 Mark als Beitrag überſendet. — In parlamentariſchen Kreiſen ſteht feſt, daß der geſtern vom Reichstag angenommene Antrag auf Gewährung von Diäten an Abgeordnete nicht durchgeführt werden wird.

Wien, 12. Februar. Das Befinden des Erzherzogs Albrecht hat ſich geſtern Abend etwas verſchlimmert; das Fieber hat zugenommen, ſo daß die Umgebung wieder große Beſorgniß hegt. Profeſſor Wiedenhofer iſt in Arco eingetroffen.

Brüſſel, 12. Februar. Heute früh 7 Uhr traf auf dem hieſigen Zentralbahnhof, von Paris kommend, der chineſiſche Bevollmächtigte ein, der im Auftrage ſeiner Regierung die europäiſchen Großmächte zu einer Intervention im chineſiſch-japaniſchen Kriege veranlaſſen ſoll.

Paris, 12. Februar. In einer Verſammlung der Grubenarbeiter-Deputation des Loire-Departements haben die Delegirten in gehäſſigen Debatten gegen den Ausſchluß eines ihrer Kollegen aus der Delegation proteſtirt und hervorgehoben, daß ſie nicht mit genügenden Rechten ausgeſtattet ſei. Andernfalls würden ſie dafür Sorge tragen, daß mehr Maßregeln getroffen würden, um Exploſionen zu verhüten.

Rom, 12. Februar. Die Erhöhung des Mehlzolles verurſachte in Accera bei Neapel einen Aufſtand. Das Zollgebäude wurde geſtürmt und zerſtört.

Die Hochzeit des Prinzen von Neapel mit der Tochter des Prinzen von Wales, Prinzeſſin Maud, ſoll am 20. September ſtattfinden. Die vom Heiligen Stuhl erhobenen Einwendungen gegen dieſe Ehe durften durch den Kardinal Vaughan, der ſich nach Rom begeben hat, behoben werden.

Madrid, 12. Februar. Hieſigen Blättern zufolge iſt die Unterbrechung, welche in den Verhandlungen zwiſchen Marokko und Spanien eingetreten iſt, auf die Abſicht des Sultans zurückzuführen, eine Verſchleppung in der Zahlung der Kriegsentſchädigung zu veranlaſſen.

London, 12. Februar. Aus Shanghai wird gemeldet, der Kaiſer von China habe den deutſchen Hauptmann Hannecken beauftragt, für das kommende Frühjahr eine Armee zuſammenzubringen, welche aus inländiſchen Soldaten beſtehe und von fremden, meiſt deutſchen Offizieren befehligt werden ſoll.

London, 12. Februar. Einige Journale tadeln ſcharf die vom deutſchen Reichskanzler und vom Miniſter Boetticher in der Reichstagsſitzung vom letzten Sonnabend gethanenen Aeußerungen über das Verhalten des Kapitäns der „Crathie"